

Hetärenpsyche war, nicht viel befaßte. Sokrates selbst, dem nach griechischem Sprachgebrauch Schönheit und Zweckmäßigkeit gleichbedeutend war, rechtfertigte seine wulstigen Lippen mit ihren desto weicherem Küssen. Es sei aber daran erinnert, daß er zwar seine ehelichen Pflichten gegen Xanthippe übte, sein außereheliches Vergnügen jedoch bei Aspasia — und nicht nur bei ihr — suchte. Daß er bei Perikles' geistreicher Freundin mehr Interesse für seine verstandesmäßige Natur fand, beweist durchaus nichts gegen Xanthippe. Es war für die grande amoureuse gewiß reizvoll, auch einen gedankenschweren Silen in ihrer Kollektion zu haben. Sie konnte es sich leisten, für jeden Bereich ihres Wesenskomplexes Befriedigung zu suchen, während Xanthippes gesamte Frauen- und Menschensehnsucht durch Sokrates saturiert werden sollte. Zugegeben, daß sie gar nicht befähigt war, dem sokratischen Fluge zu folgen, so fiel es für ihre beschränkten Kräfte doppelt ins Gewicht, daß sie durch stündlichen Verdruß und tägliche Misere absorbiert wurden. In welchen Aengsten mag sie nach dem Gastmahl des Platon ihren Eheherrn erwartet haben, der das Nachhause-



Käte Wilczynski

Selbstbildnis

kommen einmal wieder so gründlich vergessen hatte, daß er sich erst am Abend des nächsten Tages wieder bei ihr einfand. Daß Sokrates weder ein Amt noch ein Gewerbe ausübte, und es verschmähte, seine verschiedenartige Begabung zum Gelderwerb zu benutzen, brauchte Aspasia nicht zu beunruhigen. Sie kannte keine Not, während Xanthippe und ihre Kinder darbteten. Wenn Sokrates die zweckmäßige Schönheit seiner vorstehenden Augen preist, die es ihm ermöglichen, nicht nur geradeaus, sondern auch seitwärts zu blicken, so wäre es immerhin denkbar, daß sein junges Weib gern auf diese Seitenblicke zugunsten eines einzigen zärtlichen, gütigen oder auch nur verstehenden Blickes verzichtet